



EBmooc focus

Erwachsenenbildung
im Online-Raum

Transkript

Modul 3

Technologien für synchrones Arbeiten

Verein CONEDU



Dieser Kurs ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

bitte geben Sie bei Verwendung an:

EBmooc focus Erwachsenenbildung im Online-Raum

[CC-BY 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) CONEDU erwachsenenbildung.at

Liebe KollegInnen!

In diesem Video geht es um Technologien für synchrones Arbeiten – auch bekannt als Videokonferenz-Technologien.

Für Videokonferenzen gibt es mittlerweile zahlreiche Tools. Neben bekannten Anbietern wie Zoom, Microsoft Teams oder Webex gibt es auch kleinere, aber ebenso spannende Alternativen wie etwa Jitsi.

Bei der Auswahl eines geeigneten Tools für die Erwachsenenbildung stellen sich verschiedene Fragen: Welche Funktionen hat das Tool? Wie sicher ist es? Wie stabil läuft es? Und passt es zu dem, was ich mir didaktisch überlegt habe? Sehen wir uns die wichtigsten Tools einmal im aktuellen Vergleich an.

Zoom ist derzeit eine der bekanntesten und beliebtesten Software-Lösungen. Es läuft grundsätzlich sehr stabil (auch in Veranstaltungen mit über 100 Teilnehmenden), ist sehr intuitiv und bietet umfangreiche Funktionen wie z.B. Bildschirmteilen, Chat, Umfragen, Breakout-Räume oder Whiteboard. Die Einstellmöglichkeiten sind umfangreich. So kann man Teilnahme-Berechtigungen individuell verteilen oder flexible Add-ons hinzufügen – etwa, wenn man für eine bestimmte Zeitspanne einen größeren Meetingraum benötigt. Auch die Mobil-App ist intuitiv nutzbar. Die Basisversion ist kostenlos und beinhaltet Meetings bis zu 40 Minuten mit bis zu 100 TeilnehmerInnen – bei Meetings mit nur zwei TeilnehmerInnen ist die Länge unbegrenzt. Darüber hinaus gibt es verschiedene Pro- und Business-Versionen. Zum Datenschutz ist zu sagen, dass das Unternehmen einen Sitz in den USA hat und daher im Zuge der Anmeldung sogenannte „Standardvertragsklauseln“ unterzeichnet werden sollten. Zoom hat beim Datenschutz insgesamt stark nachgebessert, so kann man mittlerweile auch einstellen, dass die Daten in europäischen Datacentern verarbeitet werden. Weitere Informationen zum Datenschutz der hier vorgestellten Videokonferenztools und zu den aktuellen Standardvertragsklauseln befinden sich in den Kursressourcen.

Microsoft Teams möchte eine Komplettlösung anbieten – neben Videokonferenzen kann man hier auch Dateien hochladen, Aufgaben erstellen, Termine und Links teilen, Websites einbinden oder via Chat kommunizieren. Die Videokonferenzfunktion läuft stabil und bietet Screensharing, eine Chatfunktion, Breakout-Räume und ein integriertes Whiteboard. Microsoft Teams gibt es als kostenlose Basisvariante für Besprechungen bis zu 60 Minuten mit bis zu 100 TeilnehmerInnen oder in der Business-Version in Kombination mit anderen Office 365-Anwendungen. Microsoft ist ein Unternehmen mit Sitz in den USA – auch hier gilt es also aus Datenschutzgründen bei der Anmeldung die Standardvertragsklauseln zu unterzeichnen.

Cisco Webex und GoToMeeting sind zwei etablierte und stabil laufende Videokonferenzsysteme mit umfangreichen Funktionen. Bei Webex gibt es eine kostenlose Basisversion mit Meetings bis zu 50 Minuten und bis zu 100 TeilnehmerInnen. GoToMeeting bietet verschiedene kostenpflichtige Versionen an. Beide Unternehmen haben ihren Sitz in den USA – beim Datenschutz sind also wieder die Standardvertragsklauseln zu beachten.

BigBlueButton ist ein Open Source-Programm für Videotelefonie. Der Quellcode ist frei verfügbar und kann kostenlos verwendet werden. BigBlueButton kann z.B. in Moodle integriert werden oder auf einem eigenen Server gehostet werden – manche Universitäten handhaben das z.B. so. Allerdings ist die Installation und Wartung recht aufwändig. Wer BigBlueButton testen möchte, kann dafür kostenlos und DSGVO-konform die in Deutschland gehostete Instanz „Senfcall“ nutzen.

Eine weitere kostenlose Open Source-Alternative ist Jitsi Meet. Jitsi wird von einer sehr aktiven, freien Community als Open Source-Softwaresammlung auf GitHub entwickelt und betreut. Das

Videokonferenzsystem bietet grundlegende Funktionen wie Screensharing und Chat. Man kann kostenlos und ohne viel Aufwand einen Jitsi Server nutzen, indem man auf meet.jit.si einen Raumnamen eingibt und den Link an die TeilnehmerInnen versendet. Alternativ kann man sich einen eigenen Server einrichten und verwalten.

Bei einigen Tools wie z.B. Zoom oder Webex gibt es neben einer Meeting-Lizenz auch eine Webinar-Lizenz. Sie eignet sich vor allem für größere Meetings oder für Veranstaltungen mit Fokus auf Inhaltsvermittlung. Für Veranstaltungen in der Erwachsenenbildung ist jedoch häufig eine Meeting-Lizenz die bessere Wahl, da sie mehr Interaktivität erlaubt. So können mittlerweile ganze Tagungen oder Barcamps in einem einzigen Meetingraum stattfinden. Für die einzelnen Sessions gibt es dabei Breakout-Räume, die man individuell betreten kann. Während der Plenar- oder Übergangsphasen treffen sich die TeilnehmerInnen im Hauptraum und für den informellen Austausch können bei Bedarf eigene „Plauderräume“ eröffnet werden, die z.B. als „Cafeteria“ oder „Terrasse“ benannt sind. Wer informelle Austauschräume noch realitätsgetreuer gestalten möchte, kann dafür spezielle Technologien wie zum Beispiel „wonder“ nutzen.

Bei „wonder“ kann man mit einem Avatar durch den virtuellen Raum gehen und andere Personen treffen. Sobald man dabei in die Nähe von anderen Personen kommt, eröffnet sich ein „Zirkel“, in dem man miteinander sprechen kann. Wenn ich meinen Avatar wieder von den anderen wegbewege, schließt sich der Zirkel wieder. Nach einem ähnlichen Prinzip funktionieren auch die Tools „gather“ und „spatial.chat“.

Egal, für welches Videokonferenzsystem man sich entscheidet – beim Planen eines Live-Online-Termins ist es von Vorteil, einige Sicherheitsmaßnahmen zu beachten, um bewusste Störungen durch Unbefugte – das sogenannte „Zoom-Bombing“ – auszuschließen. So sollte man

- Zugrifflinks und Meeting-IDs niemals öffentlich oder gar in sozialen Medien posten
- den Warteraum aktivieren und gezielt die Personen einlassen, die sich zur Veranstaltung angemeldet haben
- die Rechte zum Bildschirmteilen, evtl. sogar Mikrofon- und Kamerarechte, immer nur gezielt an jene vergeben, die gerade etwas präsentieren
- und evtl. sogar das Meeting sperren, sobald alle Angemeldeten erschienen sind.

Einige Videokonferenzsysteme bieten auch die Möglichkeit, im absoluten Notfall die Rechte aller TeilnehmerInnen auszusetzen.

Nun gilt es also, ein passendes Tool für den jeweiligen Anwendungsfall auszuwählen. Bei den meisten Videokonferenzsystemen kann man eine kostenlose Basisversion oder eine zeitlich begrenzte Testversion nutzen, um z.B. mit KollegInnen die Funktionen auszuprobieren und das System live zu testen. Weitere Informationen und Anleitungen zu den einzelnen Tools finden Sie in den Kursressourcen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei Ihren Live-Online-Veranstaltungen!